

Jérôme Junod

MORSCH (Im Nachhinein)

Was verbindet einen Fluchtversuch aus einem Foltergefängnis, ein Nachkriegsabendessen, eine akademische Fernsehrunde, Halbwüchsige am Spielplatz oder das Warten auf eine Hinrichtung? - alles Szenen, die in unterschiedlichen Zeiten stattfinden.

Krieg. Während des Angriffes auf das Foltergefängnis eines totalitären Staats warten die Häftlinge Maier und Luchs auf ihre Chance zu entfliehen. In ihrem Versteck versuchen sie zu verstehen, was außerhalb des Gefängnisses los ist und warum sie sich überhaupt hier befinden.

Die Leute werden nicht mitmachen, nicht nach dem, was wir schon einmal durchgemacht haben, nicht?

Nachkrieg. Vati, Mutti und Tochter Lisbeth haben sich nach dem Fall des Terror-Regimes, dem Vati schwer nachtrauert, eine kleinbürgerliche Existenz gesichert. Man isst, lästert über die Nachbarn, besonders über Herrn Maier, „einer von denen...“, der nie seine Wohnung verlässt und angeblich an einem Buch schreibt. Ressentiments und Nehlschweigtorte wechseln sich ab, Familiengeheimnisse werden eisern verschwiegen.

Wie soll das gehen? Das macht doch keiner. Bleibt zu Hause und schreib“, seit Jahren schreibt er. Der hat bestimmt irgendwas zu verbergen. Oder irgendwen.

Jahre später. Eine Historikerin und ein Kritiker streiten in einer Fernsehdiskussion über den literarischen bzw. gesellschaftlichen Wert des soeben erschienenen autobiographischen Romans *Andere Wege*, der die Geschichte des ehemaligen Häftlings Maier erzählt. Die Intellektuellen geraten dabei in einen hitzigen Zwist, zumal ihre eigenen Vorbilder sich in der Schreckenszeit auch nicht tadellos verhalten haben.

Bleibt ruhig an euren Sesseln kleben, ihr amputierten Denkrüppel! Ich geh mal was kauptmachen. Vielleicht bring ich auch jemanden um, dass endlich hier was los ist in dieser betäubten autoritären Scheißwohlfühlgesellschaft!

Heute. Pät, Bäverly und Alex lästern über den wohlmeinenden Geschichtslehrer und die langweilige Pflichtlektüre. Man hat doch ohnehin den Film schon gesehen. Aber als Pät erklärt, zum Casting für *Freiheit – Das Mjusikl* nach Maiers Roman einen Song vorsingen zu wollen, machen sich neue, auch erschreckende Welten auf.

Schwupsi, vergiss den Entzi, der kleckt's einfach nicht.

Morgen? Nach ihrer Verhaftung: Ein Mann und eine sehr alte Frau warten auf ihren Abtransport. Die alte Frau redet ununterbrochen von der guten Nehlschweigtorte, die ihre Mutter früher immer gebacken hat, während der Mann sich mit seinem Schicksal noch nicht abfindet. Als ein Uniformierter die beiden abholt, um sie zu ‚sortieren‘, erkennt der Mann in ihm seinen Jugendfreund Pät.

Die fünf Erzählstränge in MORSCH sind thematisch miteinander verbunden und kreisen um eine historische Katastrophe in einer fiktiven Welt. Jede Generation hat einen jeweils anderen Zugang zur Geschichte. Die Episoden werden nicht nacheinander erzählt, sondern ineinander verwoben und gegeneinander ausgespielt. Gewisse Erwartungen werden unterwandert, das Gesamtbild ändert sich immer wieder. Es werden auf tragikomische Weise Fragen verhandelt wie gesellschaftliche Verdrängung, unvermeidbares Vergessen, Geschichtsvermittlung und die mögliche Wiederkehr vergangen geglaubter politischer Muster.

Besetzung variabel, mind. 1D / 2H

Salon 5 im Nestroyhof Hamakom, UA am 11.05.2016



© Christian Mair/Salon5